





königliche Kapelle der Grenadiere aus Haag spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Am Abend fand Galatage statt. — Als der kaiserliche Zug aus Cleve die holländische Grenze überquerte, richtete das Kaiserpaar eine herzliche Depesche an die Königin und ihren Gemahl im Schloß Het Loo.

(Prinz Oskar von Preußen, Oberleutnant im 1. Garderegiment z. F., tritt mit dem 1. Oktober d. J. wieder zum Dienst bei dem genannten Regiment ein. Der Prinz war beurlaubt worden, um an der Universitäts-Vorlesung zu hören.

(Der Staatssekretär des k. u. k. Ministeriums des Innern, Graf v. Schöner, hat einen Urlaub angetreten.

(Fünfzig Jahre deutscher Welt-politik) sind am letzten Montag verfloßen. Daran erinnert die „Allg. Ztg.“, indem sie schreibt: Am 9. August 1859 wurde die Entsendung einer Gesandtschaft und eines Geschwaders nach Ostasien beschlossen, um politische und wirtschaftliche Verbindungen anzuknüpfen. An die Spitze der Expedition trat der zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister für den Hofen von China, Japan und Siam ernannte Graf Friedrich zu Eulenburg. Das Geschwader zeigte zum ersten Male die preussische Kriegsflagge im fernem Osten und gab Kunde von dem beginnenden Aufschwung Preußen-Deutschlands zur See in einem Weltteil, wo man von unserer Seegeltung kaum eine Ahnung hatte. Es wurde der Grund zur deutschen Handelspolitik in Ostasien durch eine dreijährige, sehr erfolgreiche Expedition gelegt, die freilich den völligen Verlust eines Kriegsschiffes, des „Schnuck“, „Frauenlob“ mit 4 Offizieren, 1 Arzt und 41 Mann an der japanischen Küste forderte. Außerdem beteiligten sich die Schraubenschiffe „Albatros“, die Segelregatte „Dietrich“ und das Klippenschiff „Eibe“ an der geschichtlichen Fahrt.

(Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens.) Der amerikanische Vizekonsul in Berlin hat dem Auswärtigen Amt eine Note überreicht, durch welche das deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 22. April (2. Mai) 1907 zum 7. Februar 1910 gekündigt wird. — Der Termin der Kündigung entspricht den Mitteilungen, die wir bereits vor einigen Tagen gemacht haben.

(Zur Entlastung des Kultusministeriums) haben, wie man von unterrichteter Seite schreibt, schon im letzten Winter eingehende Beratungen über eine Dezentralisation auf nachgeordnete Behörden stattgefunden, die bei den Entschliessungen der Kommission für die Verwaltungsreform Berücksichtigung finden dürften. Niemand aber ist die Frage der Abtrennung der geistlichen Verwaltung zum Gegenstand der Erwägungen gemacht. Denn alle Minister haben auf dem Standpunkt gestanden, daß der Zusammenhang der geistlichen Verwaltung und der Schulverwaltung, insbesondere bei der Volksschule, den historischen Verhältnissen entspreche, und daß es der Entwicklung nicht zuträglich wäre, eine Trennung vorzunehmen. Die früher zwischen dem Kultusministerium und dem Ministerium des Innern gepflegten Verhandlungen über eine Abtrennung der Medizinalverwaltung waren bekanntlich durch die lange Krankheit des Herrn Dr. Hölle zum Stillstand gekommen; man kann nunmehr annehmen, daß sie von neuem in Angriff genommen werden. Die Schwierigkeiten liegen vor allem in den der wissenschaftlichen Fortbildung und dem medizinischen Unterricht dienenden Instituten, die einen wesentlichen Teil des Medizinalwesens bilden, aber doch der Unterrichtsverwaltung unterstellt bleiben müssen.

(Aus Herrn Krackels Reich.) Der Staatssekretär des Reichspostamts führt ein gar strenges Regiment. Das ist ihm im Reichstag oft genug zum Vorwurf gemacht worden. Auch im „Tageblatt“ ging die Postbehörde auffallend

scharf ins Zeug. Bekanntlich handelt es sich um die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Vorstehenden des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten Jollitsch, der sich als mitverantwortlich für den Inhalt der Verbandszeitung gegen den § 10 des Reichsbeamtengesetzes verhalten haben soll. Die „Berliner Beamten-Ztg.“ bemerkt dazu: „Die Postbehörde scheint sich mit der Einleitung des Disziplinarverfahrens eine unangenehme Suppe eingebrockt zu haben. Fast sieht es aus, als wäre man mit den Erhebungen auf einen toten Strang gelangt und suche nach einem Ausweg, um sich möglichst vorteilhaft aus der Affäre zu ziehen. Das Verbandsorgan soll in mehreren Artikeln Beamtenwechsellage betreiben und Reichs- und Staatsregierung verunglimpfen haben. Es ist nicht ganz leicht, den Verunglimpfungen Pfaden bis zu den Quellen der Anschuldschrift nachzugehen — eins aber läßt sich unschwer erkennen: Dieser Prozeß ist kein Personalprozeß, er bewegt einen Schlag gegen die Beamtenorganisation überhaupt. Das wird der Gang der Verhandlung, die am 28. Oktober vor der Disziplinar-Kammer in Potsdam stattfindet, zur Genüge klarlegen — das ergibt sich schon heute aus einer Prüfung derjenigen Punkte, auf welche die Anschuldschrift sich stützen zu können glaubt.“

(Mit der württembergischen Högängersaffäre) beschäftigt sich der „Vorwärts“ abermals, indem er noch einige, wie das sozialdemokratische Zentralorgan meint, „bedeutsamere“ Äußerungen der Parteipresse nachträgt. U. a. schreibt die „Bremer Bürgerztg.“: „Wenn unsere Partei die bürgerlichen Parlamente besetzt, so ist sie dadurch zum geschäftlichen Verkehr mit den Mitgliedern bürgerlicher Parteien gezwungen, und da ist es durchaus angebracht, daß sich dieser Verkehr in den Formen gesellschaftlicher Höflichkeit vollzieht. Dagegen wird kein Parteigenosse etwas einzuwenden haben. Innerhalb dieses gesellschaftlichen Verkehrs irgend welche überflüssige Raubheimlichkeit hervorzuführen, wäre gewiß verkehrt. Aber darüber hinaus mit den Volksvertretern und Volksvertreterinnen, mit denen „aufzudürmen“ man die hungrierenden Massen eben feierlich aufgefordert hat, auf offenem Markte feindschäftlich zu streifen, das heißt in der Tat, der Sache der arbeitenden Klassen einen sehr schlechten Dienst leisten. Die sieben Schwaben sollten sich doch nicht von jener Flora Gaj beschämen lassen, der Wairette des „Kreuzzeitungs“ ritters Hammerstein, der eben im Reichstage gegen die zunehmende Unsitte geordnet hat und nun beim Glase Sekt von ihr hören mußte: Kinder, was treibt ihr für Komödie! Da die sieben Schwaben unseres Wissens in den Revisionisten gehören, so wollen wir kein Hehl daraus machen, daß wir solche Dinge ebenso scharf verurteilen, wenn sie von radikalen Mitgliedern der Partei be- gangen werden. Wir denken dabei zum Beispiel an die Beteiligung sozialdemokratischer Stadtverordneter an der neulichen Festfahrt der städtischen Behörden Berlins nach London... Wir ziehen diesen Fall aus deshalb an, weil er zeigt, daß der Fall der sieben Schwaben keineswegs vereinzelt dasteht. Einem Teil der Parteigenossen, die als Vertreter der Arbeiterklasse in bürgerliche Körperchaften delegiert sind, ist leider jener, um mit Marx zu sprechen, „einfache fittliche Takt“ abhanden gekommen, der ihm gebietet, lieber fittliche Potentaten der Welt und fittliche „Volksvertreter“ und Volksvertreter“ vor den Kopf zu stoßen, als auch nur den geringsten Parteigenossen zu ärgern. Und hier handelt es sich nicht nur um den geringsten Parteigenossen, sondern glücklicherweise noch um die ungeheure Mehrheit der Parteigenossen.“

(Gegen die Militäreffekten-Ringe.) Die Seeverwaltung ist — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört — in Erwägungen eingetreten, wie eine Änderung im Submissionswesen für die Beschaffung der Ausrüstungsgegen-

stände herbeigeführt werden kann. Bisher geschah die Beschaffung von Tornistern, Helmen usw. im sogenannten Mittelpreisverfahren und im beschränkten Wettbewerb von etwa 50 hierzu zugelassenen Firmen. Die Preise sämtlicher eingehenden Offerten, von der billigsten bis zur höchsten, wurden addiert und durch die Summe der Konkurrenten dividiert. Zu diesem für gewonnenen Durchschnittspreis wurden die höher bietenden Firmen aufgefordert zu liefern. Die Firmen mit niedrigem Gebot mußten dagegen ihren Offertakt umhelfen. Dieser Modus hat naturgemäß die Neubildung der einschlägigen Militäreffekten-Industrie stark begünstigt. So haben sich, nach einer Feststellung während der letzten Parlamentssession, die 27 Firmen der Tornisterrbranche zusammengezogen und durch Ansetzung hoher Mindestpreise die Tornisterquote von 17,85 Mfl. auf 20 Mfl. getrieben. Bei den Helmpreisen ist in ähnlicher Weise eine Steigerung von 1,15 Mfl. über den Etatspreis (von 8,77 Mfl.) zu verzeichnen gewesen. Die Preisdrängen waren die einzelnen Truppenteile, die oft erhebliche, aus den Ersparnisfonds zu entnehmende Ausfälle gehabt haben, ja sogar, wie ein Garderegiment, in Schulden geraten sind, da ihnen nur — niedrige — Etatsquote für den angemeldeten Bedarf vom Kriegsministerium bewilligt wird, der eigentliche (Abrechnungs-) Preis sich aber in den letzten Jahren dauernd höher gestellt hat.

### Vermischtes.

\* (Zur Neunzehnhundertjahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde) Der Gedanke, aus Anlaß der neunzehnhundertjährigen Wiederkehr der Tage der Hermannschlacht das Gedächtnis Arminius zu ehren und nieder lebendig zu machen, hat überall in dem Vaterlande lebhaften Anklang gefunden. Eine große, gemeinsame Feier, auf der Vertreter aus ganz Deutschland, und selbst aus Amerika angemeldet sind, wird in den Tagen vom 16. bis 22. August in Detmold und am Hermannsdenkmal stattfinden. Kleinere festliche Veranstaltungen, Schulfeiern, Aufführungen der Hölleffigen, Hermannschlacht oder anderer dramatischer Bearbeitungen sind an vielen Stellen geplant. Auch Literatur und Kunst beteiligen sich durch Herausgabe von Schriften und Bildern an dieser Ehrung Arminius, und kein geringerer als Nietzsche, der beste Kenner und Darsteller germanischer Vorzeit, hat sich zur Herausgabe einer Festschrift entschlossen, die neben zum Preise von einer Mark im Verlage von F. J. Neumann in München erschienen ist. Diese großartig gestaltete, von Kunstmaler H. Hoffmann reich illustrierte Schrift ist besonders geeignet, die Tat Arminius in ihrer ganzen Größe und Bedeutung dem deutschen Volke näher zu bringen, und sie verdient daher die weiteste Verbreitung in Schule und Haus. Als Probe aus dem Werke bringen wir das Gedicht, das Dahn als Schluss dem Werke beifügt:

Der Siegesgong, Jung Wölfen erkling, Wie rauschendes Adlergeschrei, Das dich in Wallfall Die Einberier all Aufstehend schauen hernieder. Sei bedankt zuvor, Ihr Wotan und Thor, Ihr fochtet für eure Söhne: Im Eichenbraus, Im Sturmesgehaus, Wir erlarmten die göttlichen Töne. In der Wollen Geblid, Mit Speer und mit Schild Die Wälfen haben wir jaget; Wie der Schmitz das Horn hat der Himmelischen Horn Die Fremdlinge niedergeschlagen. Jetzt kam uns die Zeit für unsägliches Leid Mit gerechter Vergeltung zu zahlen: Kein Wube wird mehr Im römischen Heer Vom belegten Germanen proben. Die das Recht uns getränkt, Ihr Blut hat getränkt Die entlühnte heimliche Erde: Wie Schnee, der zerflumt, Liegt der römische Stolz Unter Hüßflügeln unversiegbar.

Die mit Mut und Welt Bedroht unser Heil: Sind die Knechte nun unserer Knechte: Die All, den Verrat Mit männlicher Tat Durchdring die germanische Rechte. Nicht Lager und Wall, Nicht die Kriegskunst all, Nicht sollte den Fremden sie frommen. Ha, die Wälfen ergötzt, Die Wälfen gesungen Und die Wälfen, die Wälfen genommet! Nur der Götter Altar Bringt die Wälfen dar: Denen Raufen die Wälfen entbehr: Die Regionen sind toll Und vom Herbstrot rot liegt Varus im eigenen Schwerte. Den brausenden Strom Wollt' der Kaiser zu Rom Mit dem eh'nen Rod befrachten: Doch aufschend alsdard Braag die freie German Den Van zu Trimmern und Stücken. Heil dem helden Armin! Auf den Schild hebt ihn, Zeigt ihn den ungeliebten Wälfen: Solche Führer wie der Ob uns, Wotan, mehr, — Und die Welt, sie gehört den Germanen! —

Fritz Dahn.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil überläßt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familiennachrichten.**  
**Dank.**  
Für die überaus zahlreichen Beweise vereilter Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unversehrlichen Sohnes sagen wir den tiefgefühltesten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Eduard Witzel.**  
Ein kleineres Logis an einzelne Person zu vermieten  
Göltschtr. 9.  
Suche für eine aus vier Personen bestehende Familie für sofort oder 1. Oktober eine Wohnung im Preise von 150—200 Mk. N. u. „Wohnung“ a. d. Exped. d. Bl. erb.  
**Zwei Wohnungen,**  
eine bis zum Preise von 420, die andere bis zum Preise von 600 Mk., zum 1. Jan. oder 1. April von ruhigen Mietern gesucht. 2F unter 1 X a. d. Exped. d. Bl.  
**2 Läuferchwone**  
sind zu verkaufen Antschäfer 1.

**Gut möbliertes Zimmer**  
sodort zu vermieten. 2 Minuten vom Bahnhof. Empfähle gleichzeitg  
**guten bürgerlichen Privat-Mittagstisch.**  
Göltschtr. 15. part.  
**Sommerstoffe**  
für Kleider und Blusen  
seht bedeutend unter Preis.  
**B. Wendland, Preusserstr. 10. I.**  
Früher ger. Elb-Alt, echte Kieler Speck-Bückling, neue marinierte Heringe, neue Vollheringe, neue saure Gurken, frische Wurst  
empfehl  
**G. L. Zimmermann.**  
Donnerstag  
**fr. haushaltene Wurst**  
**Friederike Vogel, Wörmart 17.**

**Täglich frisch marinierte Heringe,**  
ff. neuen Sauerhohl  
empfehl  
**Emil Weidling,**  
Oberbreitestraße 19.  
**Kretschmers Restauration.**  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**Zum alten Dessauer.**  
Donnerstag Schlachtfest.  
sowie 14—16 jähriger  
**Arbeitsbursche!**  
für dauernde Arbeit sofort gesucht.  
Pfeiffenfabrik Göltschstr.  
**Fischlergesellen**  
W. Borsdorf.

**Tischlergesellen auf bessere Möbel**  
steht sofort ein  
**Adolf Malprichs Tischlerei,**  
Göltschstr. 39.  
**Anständiges Mädchen**  
sucht Stellung aufs Land. Näheres  
Unteraltensburg 27.  
**Verloren** eine Damen-Bandische von Arminius Rufe bis zum „Wellen“. Gegen Belohnung abzugeben  
Neumarkt 46. Vaden.  
**Ein mittelgroßer Hund,** weiß, gelb und schwarz, ausge-  
laufen. Abzuholen bei  
**Sommer, Meuschau, Leipzigerstraße.**  
**Ein weiß und schwarzer Schäferhund**  
mit Besford entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung  
Rödingen Nr. 50.  
Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr  
sind am Klausentor, elektr. Straßenbahn-  
hofs, 3 Barte (in einem Blumen eingeschalt) verloren gegangen. Finder wird  
erlaubt, selbige gegen Belohnung Rosen-  
tal 13 bei Finger abzugeben.



**Alte Korsetts**  
werden gewaschen und wie neu blickt  
repariert Näheres Nummer 4 III.

**Radikalin**  
überauschend wirksamer, giftfreier  
**Fliegen- und Mücken-**  
Reiniger.  
Kein Keim. Kein Erythipulver.  
Zu haben in allen Drogerien.

**Reisekörbe**  
Fabrikpreise 4, 5, 6, 7 Mk. usw. empfiehlt  
Korb- und Kofferfabrik-Lager  
**Otto Müller, Johannisstr. 16.**

**Ich übernehme**  
**Lohn- und Laffuhren**  
sowie andere Spanndienste  
zur prompten Ausführung.  
**Paul Lützkendorf,**  
Holzhandlung.

**Flechten, Pickel, Mitesser,**  


**Juckenden Ausschlag**  
bekämpft man mit gutem Erfolg durch  
tägliche Waschungen mit  
**„Luzers Patent-Medicinal-Seife“**  
starklich empfohlen! Bestehend aus  
Ester 50 Pf. 150/00 und Mt. 150.  
(85%ig von Kaiserlicher Prüfung.)  
In Merseburg erhältlich bei **Richard Kupper, Central-Drogerie.**

**Hansa**  
**Backpulver**  
**Puddingpulver**  
anerkannt das Beste  
Für 50 „Hansa“ Dosen erhalten Sie  
1 Dose ff. Kakos gratis.

Überall erhältlich.  
**Strahmer & Wilms, Hamburg.**

**Billig, nahrhaft, vorzüglich ist**  
**Fritz Schanzes**  
**Deutsches Büchsenfleisch**  
erstklassiges Fabrikat,  
a Pfd. 1,00 Mk.

**Achtung. Zum Jahrmarkt.**  
**Einmachepföpfe, Büchsen,**  
jede Größe, sowie  
**alle Arten Zinnswaren**  
wieder eingetroffen.  
**Stand vor Menzels Restauration.**

**Zinkm-**  
**Reiniger.**  
Siegers Auxilin Tabletten.  
Krankheits-  
mittel  
aus  
proben  
Krankheits-  
mittel  
aus  
proben  
Depot: Apf. v. Dom-  
Apothete.

**3-4 Schüler,**  
welche hiesige Schulen besuchen wollen,  
erhalten gute Pension. Wohnung ist in  
der Nähe des Seminars. Näheres beim  
Kaufmann Herrn **Frahner, H. Ritterstr.**

**Verkehrs-Verein.**

Der Entwurf des Winterfahrplans 1909/10 ist uns von der  
Königlichen Eisenbahn-Direktion Halle a. S. zugegangen und liegt  
derselbe im Comtoir des Vorsitzenden, Stadtrat Thiele, zur Einsicht  
der Interessenten aus.  
Merseburg, den 10. August 1909.

Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß  
sich viele hiesige und auswärtige Wirte infolge der  
neuen, insbesondere das Gastwirts-gewerbe schwer be-  
lastenden Reichsteuern veranlaßt sehen,  
**sämtliche Bierpreise**  
**sowie die Preise aller übrigen hier-**  
**von betroffenen Gastwirtsartikeln**  
vom 16. August d. J. ab entsprechend  
zu erhöhen.

In Auftrage:

**Der Vorstand des Gastwirts-Vereins**  
**von Merseburg und Umgegend.**

Am 1. August a. e. erhöhte die K. Brauerei Köstritz  
infolge des Malzaufschlag-Gesetzes den Preis ihres Schwarz-  
bieres um Mt. 5,00 pro Hektoliter. Unterzeichnete sehen sich  
daher gezwungen, auch ihrerseits eine Erhöhung eintreten zu  
lassen und beträgt der Preis von heute ab

für 20 Flaschen 3,00 Mark,  
für 25 Flaschen 3,75 Mark frei Haus.

Merseburg, den 2. August 1909.

**B. Oeltzschner, General-Vertreter,**  
**G. Schmidt, Chr. Bohm, A. Welzel.**

In der Hochschule, Karlsruherstr. 4 wird vom 2. August ab  
**gutbürgerlicher Mittagstisch,**

2 Gänge, a Portion 75 Pf., serviert von 1/1 bis 1/2 Uhr. Auch  
werden Menagen und einzelne Speisen sowie Eingemachtes ab-  
gegeben. Bestellungen erbeten an die Kassiererin in der Koch-  
schule Frau Trabhardt.

**Concordia**  
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.  
Gegründet 1853.  
Grundkapital: 30 Millionen Mark.  
Unverfallbarkeit. ♦ Weltpolice. ♦ Unanfechtbarkeit.  
Nähere Auskunft erteilt kostenlos:  
Vertreter:  
**Kaufmann Carl Herfurth.**

**Künstliche Zähne, Plomben etc.**  
Umarbeitung schlechtersitzender Gebisse.  
**Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.**  
**Willy Muder,** Merseburg, Markt 19.  
Inh. Hubert Totzke. Gegenüber dem Ratskeller.

Von Donnerstag den 12. d. M. ab empfehle ich eine große  
Auswahl hervorragender  
**hannoverscher und oldenburger**  
**Wagenpferde,**  
darunter mehrere egale Paare.  
Halle a. S.,  
Dorotheenstr. 7,  
Telephon 1195.  
**Chr. Körber.**

**Dieters Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Donnerstag  
**hausgeschlachte Brat-**  
**C. Tauch.**

**Familien-Nachmittag**  
**der Altenburg**  
Sonntag den 15. d. M. nachm. 3/4 Uhr im  
Garten des „Belouze“. Bei ungenügender  
Witterung im Saale. — Jeder aus dem  
Führ. Volksliederbuche. Gäste auch aus  
anderen Gemeinden sind willkommen.  
Der Vorstand des **Irdischen Vereins.**  
Delius.

Für unser Honorar suchen wir für  
Jahren 1910 einen  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
**B. Horrich & Co.**

**Ausbessern u. Aufbügeln**  
**von Herren-Garderobe**  
wird billigt ausgeführt von  
**R. Lehmann, Selgrube 1.**

**Theater**

„Weisse Wand“  
**Merseburg.**

Täglich Vorstellungen.  
Jeden Mittwoch Programmwechsel.  
Programm.  
1. Schuld und Sühne. Drama.  
2. Die Verdammung. Drama.  
3. Die kleine Bäuerin. Akt.  
4. Der Frühling. Kunstfilm.  
5. Volksbelustigungen.  
6. Die Schilly-Inseln. Natur.  
7. Hartnäckiger Junggeselle. Hum.  
8. Cäsar stiehlt. Hum.  
Tonbild: Mit der Kresoline.

**Goldne Angel.**

Mittwoch abend  
**Frei-Konzert.**

**Junger Mann,**  
Militär-Quartier, sucht Beschäftigung irgend  
welcher Art. Bessere Offerten bitte unter  
Z 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Tüchtige Bauarbeiter,**  
Erdgeböhner, gegen guten Lohn sofort ge-  
sucht.  
**Drifettfabrik Lützkendorf,**  
Baubureau Diss & Co.

**Junges Mädchen,**  
welches Kochen erlernt, sucht zum 1. Okt.  
Stellung bei einzelner Dame oder älterem  
Chepaar. Näheres Auskunft  
**Gottwardstr. 31 I.**

**Fräulein**  
**als Lernende**  
in einem Modemangengeschäft gesucht. Off.  
unter C A 100 in der Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt  
**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn ge-  
sucht  
**Unteraltendurg 16 I.**

Ein ordentliches und sauberes  
**Dienstmädchen**  
wird zum 1. Oktober gesucht. Mit Busch  
zu melden **Burgstr. 9, im Laden.**  
Ein sauberes ehrliches  
**Dienstmädchen**  
wird zum 1. Oktober gesucht. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Tivoli-Theater.**

Mittwoch den 11. August, Anfang 8 1/4 Uhr  
**Halbe Preise!**  
**Doktor Klaus.**

Lustspiel in 5 Akten von V. Arronge.  
In Szene gesetzt vom Regisseur Ernst  
Perf. Personen:

Griesinger, Juwelier	H. Falk
Julie, seine Tochter	Emi Musäus.
Max von Boden, deren	
Gatte	K. van Gils.
Dr. Ferdinand Klaus	S. Winnet.
Marie, seine Frau	S. Gehring.
Emma, deren Tochter	H. Gadenstein.
Paul Geffel, Referendar	C. Belan.
Marianne, Haushälterin	C. Soaje.
Lubowski, Kutjcher	K. Starf.
Auguste, Dienstmädchen	B. Stod.
Behrmann	B. Horzef.
Kolmar, ein Bauer	H. Brant.
Anna	S. Bauer.

**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf wie an der Abendkasse:  
Sperlich 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.  
Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 1/4 Uhr.

Donnerstag den 12. Aug. Anfang 8 1/4 Uhr  
**Zopf und Schwert.**

Vaterländisches Lustspiel aus der preussischen  
Geschichte in 5 Akten von G. G. G.  
Gedruckte Preise, Divandabillts gültig.  
Zu dieser Vorstellung werden  
Schülerbillts Sperrsitz 75, 1. Platz  
50, 2. Platz 20 Pf. ausgeben.  
**Hierzu eine Beilage.**

Deutschland.

(Gegen den früheren Kolonialbeamten Pöplau, der zurzeit eine Gefängnisstrafe wegen Dienstvergehens im Amte abbüßt, war nach Beendigung des gerichtlichen und disziplinarischen Verfahrens auch eine ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Herr Pöplau war Leutnant des 4. Garde-Landwehr-Regiments und unterstand der Kontrolle des Landwehrbezirks III Berlin. Das Offizierkorps dieses Landwehrbezirks hat den Leutnant d. L. 1. Aufgebots Pöplau auf schuldig der Verletzung der Standeshonore unter erschwerten Umständen erkannt und seine Entferrnung aus dem Offiziersstande beantragt. Dieses Urteil ist, nach der „Nat.-Ztg.“, vom Kaiser bestätigt und unlängst Herrn Pöplau in der Strafanstalt Zegel mitgeteilt worden.)

(Der Eucharistische Kongress in Köln,) der in der Tat eine internationale Versammlung des Katholizismus war, ist ebenso großartig zu Ende gegangen, wie er begonnen hat. Mit einer großen sakramentalen Prozession fand er am Sonntag seinen Abschluß. Nach kirchlichen Mitteilungen hatten 40 000 Personen ihre Teilnahme an der Prozession zugefagt. Die Stadt, vor allem die Straßen, die der Prozession passierte, wiesen pomphaften Schmuck auf. Auf dem Prozessionsweg waren Zirkonen, Baldadinen und Mätker errichtet, wo kurze Andachten stattfanden. Auf dem Neumarkt war ein gewaltiger Thronbaldachin mit Wäpne errichtet, wo 1500 Sönger Messendörner zum Vortrage brachten. Um 3 1/2 Uhr nahm der gewaltige Zug vom Dom ausgehend seinen Anfang, zog durch die Altstadt, der Ringstraße folgend nach dem Neumarkt, wo eine großartige Handgong der Chöre und Kapellen stattfand, und nahm dann seinen Rückzug nach dem Dom. Die Teilnahme war eine ungeheure. Außer vier Kardinalen nahmen 43 Erzbischöfe und Bischöfe, zahlreiche Prälaten und Äbte, Sudentenkorporationen, unzählige Vereine und Orden daran teil. Besonders Aufsehen erregten die langen Züge der Bezaugnapfen in ihrer malarischen Tracht, darunter die Polen in ihrer Nationaltracht und das Sanktissimum, begleitet von Mätker Wätkern, sowie der päpstliche Delegat Kardinal Vanuelli unter einem wunderbar prächtigen Baldachin, geleitet von den Kardinalen Fischer (Köln), Ferrari (Mailand) und Mercier. Der Umzug, der so recht den vollen Pomp der katholischen Kirche zur Schau brachte, dauerte zirka drei Stunden, bis er sich am Dom aufstellte. Der Delegat des Papstes, Kardinal Vanuelli, ist während des ganzen Kongresses der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gewesen und allgemein geehrt worden. Daß auch Kaiser Wilhelm ihn durch einen telegraphischen Gruß ausgezeichnet hat, wird im Vatikan besonders anerkannt.

(Wie man Reichstagsreden für die Wähler zurechtstutzt.) Die Konserwativen haben es begrifflicherweise nötig gefunden, ihren Wählern im Lande eine Art „Rechenschaftsbericht“ über ihr Verhalten bei der Erledigung der Reichsfinanz-„Reform“ zu geben. Sie haben ihre weitreichenden Beziehungen benutzt und durch Vermittlung der Landräte vielen Kreisblättern die Rede des Herrn von Heydenbrand und der Lose beilegen lassen. Dies Flugblatt weist gegenüber dem amtlichen fenographischen Bericht manderlei bezeichnende Änderungen auf. Der Ton macht bekanntlich die Musik; da aber die Musik, wie sie tatsächlich im Reichstage erkörnte, den Wählern sicherlich wenig erträulich geklungen hätte, schwächte man den Ton möglichst ab, und zwar dadurch, daß man einfach die über die Stimmung orientierenden Zwischenfälle fortließ. Manche Stellen der Rede haben nämlich im Reichstage ein so starkes Gelächter, andere einen so lebhaften Widerspruch hervorgerufen, daß der Präsident wiederholt mit der Glocke um Hilfe bitten mußte. Wenn z. B. der „ungekörnte König Preußens“ den Vorwurf ablehnte, als wenn die Konserwativen „im einseitig egoistischen Interesse lediglich etwa die Interessen des Grundbesitzes wahrnehmen wollten“, so war das im fenographischen Bericht verzeichnete „schallende Gelächter links“ die einzige richtige Antwort darauf. „Wiederholtes Lachen links“ erregte die Behauptung, es bleibe das Ziel erreicht, daß die Vorherrschhaft des Zentrums gebrochen sei. Mit „Heiterkeit links“ und dem ironischen Zuruf „Der Dank vom Hause Heydenbrand!“ wurde der Nachruf auf den eben gekörnten „verdienten Reichsfanzler“ abgetan. Von all diesen doch gewiß bemerkenswerten Vorgängen ist in der Fassung der Rede, wie sie durch die konserwativer Partei im Lande verbreitet wurde, nichts wahrzunehmen.

(Sozialdemokratische Turnvereine und städtische Turnhallen.) Die Frage der Aberfassung von städtischen Turnhallen an sozialdemokratische Turnvereine, die seit Jahr und Tag die Öffent-

lichkeit beschäftigt, hat auch zu einem langjährigen Kampfe zwischen der Regierung zu Potsdam und den Berliner sozialdemokratischen Turnvereinen geführt. Dieser ist nunmehr durch ein Machtwort der Regierung beendet worden. Die städtische Schuldeputation ist angewiesen worden, den sozialdemokratischen Turnvereinen die Benutzung der Berliner Turnhallen zu entziehen. Die Stadt hat nunmehr den sozialdemokratischen Turnverbänden folgendes Schreiben überandt: „Nach den Mitteilungen des Provinzialschulkollegiums sind den Leitern der Abteilungen Ihrer Vereine, zu denen Personen unter 21 Jahren gehören, die Unterrichtsverlaubnisse nicht erteilt worden. Wir künbigen Ihnen daher die weitere Benutzung der 15 Turnhallen zum Oktober.“ Bemerkenswert ist, daß das Provinzialschulkollegium anderen Turnverbänden die Erlaubnisse nicht verweigert. Die sozialdemokratische Fraktion in der Berliner Stadtverordnetenversammlung forderte vor einiger Zeit den Magistrat auf, dem Verlangen des Provinzialschulkollegiums, allein den Arbeiterturnvereinen, deren Führer keine Erlaubnisse besitzen, die städtischen Turnhallen zu entziehen, nicht zu entsprechen, weil ein Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Stadt vorliege. Der Magistrat hat sich aber, einem Berliner Mittagsblatte zufolge, auf den Standpunkt gestellt, daß der Kampf zwischen Regierung und Turnvereinen von beiden allein ausgefochten werden müsse. Die in Betracht kommenden Turnhallen gehören zu den städtischen Schulen und diese unterstehen der Aufsicht der Regierung, die der Stadt Anweisungen erteilt und sie eventuell in Strafe nehmen kann.

Volkswirtschaftliches.

(Über die Preissteigerung ländlicher Leistungen infolge der agrarisch-industriellen Wirtschaftspolitik werden der „W. Ztg.“ wieder zwei lehrreiche Beispiele aus Schlesien mitgeteilt. Das im Oberlausitzer Kreise Rothenburg gelegene Gut Collin war vor einigen Jahren für 300 000 Mark in den Besitz des Freiherren v. Schachten übergegangen. Jetzt ist das Gut für 800 000 Mark an den Rittergutsbesitzer v. Mätkeln zu Hamm (Str. Glogau) übergegangen, hat also eine Wertsteigerung um 166 Proz. erfahren. Eine ähnliche Wertsteigerung zeigte sich bei dem gleichfalls dieser Gage erlangten Verkauf des Ritterguts Reugabel, das der hiesiger Besitzer Leutnant a. D. Johannes Jars für 665 000 Mark an den Oberamtmann Strauß in Wissa (Prov. Posen) überführte. Das mit den Vorwerfern Annahof, Reuhof und Magdalenaenan rund 666 Hektar große Rittergut erzielte also rund 1000 Mk. pro Hektar. Vor neun Jahren, 1900, hatte der jetzige Verkäufer die Belegung für 300 000 Mark erwarben. Die Wertsteigerung in den neun Jahren beträgt also rund 305 000 Mk. oder fast 100 Prozent.

(Der deutsche Weinhandel hatte, wie die Koblenzer Handelskammer mittelt, teilweise, namentlich im Herbst mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie kaum je zuvor. Der Absatz hat sich im allgemeinen bedeutend verschlechtert. Abgesehen von den wirtschaftlichen Verhältnissen war es vielfach auch die wachsende Bevorzugung von Schaumweinen, die den Absatz besserer Gewächse empfindlich mälerte. Aber auch in kleineren Weinen kostete das Geschäft in ganz bedenklichem Grade. Nicht ohne Einfluß ist auch wieder die übertriebene Mätkigkeitsbewegung geblieben, die sich in letzter Zeit hauptsächlich den Wein zum Anlange zu haben veranlaßte. Ein an Bedeutung höchst bedenklich zunehmender Wettbewerb war der französische Rot- und Weißwein billiger und billiger Preislagen, der sich in Mittel-, Nord- und Ostdeutschland wachsender Beliebtheit erfreut. Der Handel in jenen Zellen Deutschlands hat sich wieder mehr und mehr dem Betrieb von Vorbeizweinen gewidmet. Wie uns mitgeteilt wird, hat eine der ersten Weinhandlungen Berlins den Einkauf in deutschen Weinen fast ganz eingestellt mit der Begründung, sie wolle den Unannehmlichkeiten und Scherereien, die mit dem Verkauf deutscher Weine verbunden seien, aus dem Wege gehen. Zu der Nachfrage nach Vorbeizweinen herrsche zwar teilweise etwas mehr Lebhaftigkeit, auch nach guten Mittelqualitäten. Im allgemeinen aber war das Geschäft nicht. Die Lage des Weinhandels hat sich im Laufe des Jahres verschlechtert. Der Absatz in seinen Preisgemenheiten kostete fast ganz. Des beruhte zum Teil auch darauf, daß das lauffähigste Publikum in wachsendem Maße den Schaumwein bevorzugt. Den gefährlichsten Wettbewerber bereitete den kleinen Weinselweinen die neu entdeckte Inzubruhe der Fermentation von Weinen in „Mosten“ und „Mostweinen“ mit Hilfe der Leber nicht verbotenen Umgähung französischer Weinselweine, und außerdem wirkten im höchsten Maße schädigend für den realen Weinhandel die zunehmenden direkten Angebote zu wahren Schleuderpreisen seitens einiger an der Wösel anfängiger Kommissionäre. Auch der Weinhandelsalltag litt unter vermindertem Absatz im Inlande mit nach dem Auslande. Die Erzeugung eines Nachholens von 40 Mk. für 1000 Stück Zigarren anständigen Ursprungs offenbar lediglich an die wertvollen Importzigarren gedacht hat, für die der Satz von 40 Mk. etwa der allgemeinen Erhöhung der Steuer entsprechen möge. Ganz ungerechtfertigt aber sei dieser Satz für die Zigarren insbesondere holländischen, belgischen, schweizerischen und österröischen Ursprungs, die einen sehr geringen Wert haben. Der

Eintaufspreis des Händlers für solche Zigarren betrage etwa 28 bis 30 Mark für 1000 Stück im Durchschnitt, manchmal mehr, meistens aber auch noch weniger. Es sei ausgetastet, daß solche Zigarren einen Nachjoll von 40 Mark tragen könnten, der ihren eigenen Wert weit übersteige. Die Händler, die im Besitz solcher Zigarren seien, würden viel eher ihren Vorrat vernichten, als diesen Nachjoll tragen können. Da nun Ziffer 8 des Artikels II die Möglichkeit gibt, aus bestimmten Gründen eine Ermäßigung der Nachjollsteuern zu lassen, so wird gebeten, von dieser Ermäßigung umfänglich Gebrauch zu machen und den geringen Wert der Zigarren als solchen, „besondern Grund“ anerkennen und gelten zu lassen, und es wird vorgeschlagen, den Zigarren-Nachjoll auf 40 Prozent des Eintaufswertes zu ermäßigen, wenn der Besitzer den Nachjoll aus seinen Büchern führt, daß die Zigarren einen geringeren Eintaufswert als 100 Mk. für 1000 Stück haben, und angibt, welchen Wert sie besitzen.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 10. Aug. Die hiesigen Gastwirtsvereine haben die von den Brauereien geforderte Bierpreishöhung von 3,50 Mk. für das Hektoliter angenommen und beschlossen, vom 15. August ab vom Publikum für 2/10 Liter 10 Pfg., für 1/10 Liter 15 Pfg. zu verlangen.)

(Halle, 10. Aug. Der konserwativer Verein in Halle hat, wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ von konserwativer Seite berichtet wird, infolge der offiziellen Parteipolitik einen großen Teil seiner Mitglieder eingezogen. Unter den Ausgeschiedenen befindet sich einer der Führer, Landrichter Hoffmann.)

(Weißenfels, 10. Aug. Ein hiesiger Bürger erhielt von einem Unbekannten einen Brief, in dem er und ein anderer hiesiger Einwohner angefordert wurden, bis zum 10. August 2000 Mark an der Sauerischen Kreisgube niederzuliegen. Das Schreiben wurde der Polizei übergeben. Ob es sich wie in früheren Fällen um einen staubaren Dammungensstreich handelt oder einen ernsthaften Erpressungsversuch, läßt sich vorberhand nicht erkennen.)

(Naumburg, 10. Aug. Aus Furcht vor Strafe geflohen? Seit dem 2. August ist ein Schüler der ersten Klasse des Seminars verschwunden, ohne daß bis jetzt etwas über seinen Aufenthalt bekannt geworden wäre. Man nimmt an, daß er ins Ausland gegangen ist. Seine Flucht hängt jedenfalls mit einer Briefangelegenheit zusammen, die ein gerichtliches Nachspiel erhielt. Zu dem Termin ist er nicht erschienen. Der Flüchtling stammt aus Sachsen und hatte sich in den Osterferien durch einen Freund einen vortagenden Brief hier abholen lassen. Der Abholer des Briefes geriet damals in eine recht unangenehme Lage. Nichts Besseres ahnend, hatte er den betreffenden Brief in Empfang genommen, als auch schon ein Polizeibeamter seiner barnte und ihn nach dem Polizeiamt führte. Als er hier nach längerem Verhör seine Unschuld beneiten konnte und diese auch auf telephonischem Wege vom Heimatsorte bestätigt wurde, konnte er nach zwei Stunden entlassen werden. In dem genannten Briefe soll es sich um eine Urkunde in Zusammenhang mit der Erteilung von Geld gehandelt haben. Der Flüchtling galt als ein begabter Schüler, gegen den sonst nichts vorlag.)

(Erfurt, 10. Aug. Wahrscheinlich von ein und demselben Güterzuge, der von Gotha aus kam, wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Personen überfahren und getötet. Der eine Überfahrene wurde auf der Strecke zwischen Hochheim und Erfurt bei der Steigerbrücke in Hälften geteilt aufgefunden. Aus Papieren geht hervor, daß es der etwa 40 Jahre alte Kaufmann Paul Reinhardt aus Mauer i. V. ist. Der zweite Tote lag glücklich verfallenen auf der Strecke zwischen Wiebelbach und Postgarten. In diesem Falle konnte die Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden.)

(Saalfeld, 9. Aug. Eine hier abgehaltene, 800—1000 Personen besuchte Volksversammlung nahm mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, nach welcher sich die Anwesenden verpflichteten, sich solange des Biergenusses in weitgehendster Weise zu enthalten und in diesem Sinne auch in anderen Kreisen zu agitieren, bis die Brauereien und Wirtsbereitfinden, ein für die Konsumenten günstigeres Abereinkommen zu treffen. — Die Wirtse verlangen jetzt für 1/10 Lagerbier 15 Pfg., die Arbeitererschaft hält eine Erhöhung von 12 auf 13 Pfg. für ansehnlich.)

(Bitterfeld, 9. Aug. Die 8jährige Tochter des Arbeiters Klaring aus Holzweißig, die vor einigen Tagen dem Vater das Mittagsessen gebracht hatte und seit dieser Zeit verschwunden war, ist jetzt in Terten bei Dessau aufgefunden worden. Das Kind hatte sich verirrt.)

(Zena, 9. Aug. Beim Ausbau der Eisenbahnstrecke Buttstädt-Tromsdorf fährte eine Erd-

wand ein. Vier ausländische Arbeiter wurden verschüttet; einer starb nach seiner Entlieferung in die hiesige Klinik. Die drei übrigen fanden im Krankenhaus zu Buttsfeld Aufnahme.

† Rauguhr, 8. Aug. Der in Konkurs geratene Kaufmann Carl Günther von hier band sich gestern mit seiner Ehefrau zusammen und stürzte sich oberhalb der Vadeanstalt in die Mulde, wo sie beide den gesuchten Tod fanden. Die Tat hängt mit geschäftlichen Schwierigkeiten zusammen. Günther soll, obgleich er noch eine Menge Waren hatte, das Gegenteil beschworen haben. Seine Verhaftung fand bevor.

† Erfurt, 10. Aug. Hier feiert am 13. August der frühere Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade Generalmajor, D. Hermann von Suckro, ein Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, den 75. Geburtstag. Als Adjutant des 4. Armeekorps hat er sich die hohe Kriegsauszeichnung von Paris erworben.

† Nordhausen, 10. Aug. Der Gastwirtsverein beschloß, den Bierpreis um mindestens 5 Pf. pro Liter zu erhöhen (von 25 auf 30 Pf.). Im übrigen soll es den Wirten vorbehalten bleiben, in ihren Lokalen entsprechende Preisregulierungen selbst vorzunehmen.

† Mühlhausen i. Th., 9. Aug. Gestern wurde hier unter großer Beteiligung der Einwohner die seit über drei Jahren im Umbau befindliche und im 13. Jahrhundert erbaute Georgskirche vom General-superintendenten der Provinz Sachsen D. Jacob Magdeburg neu geweiht. Als Vertreter der Regierung nahm Ober-Regierungsrat Dr. Behwald-Ehrhart an der Feier teil.

† Sena, 10. Aug. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Graithener Spar- und Darlehnskassenvereins, e. G. m. b. H., in Graithen bei Büchel haben die Genossen nach einer Berechnung des Konkursverwalters aus Grund ihrer Beitragspflicht zur Deckung des Fehlbetrages je 1216 Mk. 66 Pf. beigetragen.

† Leipzig, 10. Aug. Die Beisetzung des ermordeten Oberregierungsrat v. Wöhmann fand Sonnabend auf dem Trinitatis-Friedhof in Dresden statt. Der sächsische Kultusminister Ved und zahlreiche Dresdener Regierungsbeamte nahmen an der Feier teil. — Der unter dem Verdacht des Mordes verhaftete Robert Georg hat ein volles Geständnis abgelegt und wird in absehbarer Zeit vor Gericht gestellt werden können.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. August 1909

Einmalige Zeit. Die Zeit ist lange vorüber, wo Schillers Wort von der Hausfrau Geltung hatte, die um die schnurrende Spindel den Gang dreht und selbstgesponnene Leinwand in großen Mengen ansammelt für dieses und noch mehrere kommende Geschlechter, denn die Sachen waren damals fast unzerstörbar, und damit ist ein Teil des Stolzes verschwunden, den sonst die Hausfrau empfand, wenn sie ihre Keimenschätze betrachtete oder noch mehr, sie von anderen bewundert ließ. Allerdings noch immer spielt eine mögliche reizige Keimenaussstattung in der Gedankenwelt der Braut eine wichtige Rolle, aber doch nicht mehr so ausschließlich, wie früher. Man weiß ja: fehlt dies oder jenes, so ist es in einer halben Stunde beschafft, fehlt schön und elegant, freilich auch schauerhaft teuer und lange nicht so haltbar. In unserer Zeit ist sich daher der Ehrgeiz der Frauen mehr auf ein anderes Gebiet geworfen, auf dem zahlreich neue Einrichtungen und Verbesserungen es ihr leicht machen, etwas zu leisten, das zwar sehr vergänglich ist, aber allgemeiner Anerkennung bei denen sicher ist, die durch zu vieles Rauchen und Gewürzessen ihre Zunge nicht schon um ihren Geschmack gebracht haben. Eingedenk ihrer Bestimmung, zum Guten den Glanz und den Schimmer zu legen, sorgen unsere Frauen dafür, daß unserm Tische der Reiz des Schmackhaften und Pikanten nicht fehle, damit der Appetit angeregt und den schädlichen Folgen zu reichlicher Genuß vorgebeugt wird. Denn eingemachtes Obst ist zwar von geringem Nährwert, aber zur Verbesserung der Verdauung, zur Verbesserung des Blutes ist es unerlässlich. Freilich ist ja kein Mangel an frischem Obst, und gerade dieses Jahr scheint besonders geeignet zu sein. Aber die sorgliche Hausfrau denkt daran, daß auch der Winter einmal kommt, wo keine Kirchengärten und kein Heidelbeerbaum von Türl zu Türl zieht, wo aber die Gesellschaft den Konsum an Früchten verweigert. Soll man da zum Kaufmann laufen, und für teures Geld winzig kleine Büschchen kaufen, deren Inhalt nicht einmal immer von zweifelloser Güte ist: Das wäre wider das Prinzip der Sparpolitik. So etwas geschieht nur im Notfall. Und so lassen es sich denn unsere Hausfrauen nicht verdrücken und hochgenießen im Schweig ihrer Angewiesenen, denn ein Vergnügen ist es nicht, in heißer Sommerzeit in der Küche zu stehen und in den großen Töpfen herumzuwühlen, Stunden lang, ja Tage lang. Denn mit einer möglichst großen Vatterie von Wägen und Gläsern in den

Winterurlaub zu rüden, daß ist für die echte deutsche Hausfrau Ehrenrache. Der Spargel ist schon längst erledigt und hart in laagen Büschen seiner Aufrechterhaltung und Vermählung mit Erbsen und Schinken, schon dehnt sich die Reize der Stachel-, Him- und Johannisbeergläser, schon liegen die Kirchen und Erdbeeren im Humtopf oder süß in Zucker gebeitet, schon ist ein stattlicher Vorrat der zwar wenig nobel aber doch sehr nützlichen und wohlshmeckenden Heidelbeere eingelocht, und Pfirsiche, Birnen und Pflaumen lassen auch nicht mehr lange auf sich warten. Dann kommen Melonen, Kürbisse, Artischofen und Tomaten, und was unser Herrgott sonst noch an guten Sachen auf Bünnen und Sträuhern oder im Schoß der Erde wachsen läßt, es kommt alles dran und muß in den Einmachtopf hinein. Zwar kostet der Spaß eine Menge Geld, der Zucker wird massenhaft verbraucht, und oft brummt der Ehemann, wenn er um Nachschuß à conto Einmachzeit gebeten wird, über die Verschwendung. Aber was verstehen Männer davon? Nachher, wenns auf den Tisch kommt, essen sie es auch ganz gerne. Dann kommt es sogar noch mehr sein. Die Gattin aber schaut mit Stolz auf die langen Gläserreihen in Keller und Speisekammer und denkt: Gott Lob, nun kanns kommen, wie es will. Selbst kann meinetwegen sogar die Gattin Hochzeit machen. Es reicht, und sie kriegt auch noch eine ganze Menge davon mit.

\*\* Auch eßbare Pilze können Vergiftungen hervorrufen. Die jesige Regenperiode bringt den Pilzwärrern insofern Verluste, als sie nur wenige Pilze finden. Sie wird ihnen aber geradezu gefährlich dadurch, daß sie Leute, denen die gefundenen Pilze für eine Mahlzeit zu wenig sind, die frischen Pilze einige Tage aufbewahren wollen, um noch andere hinzuzufügen und so ein ordentliches Gericht zusammenzubringen. Solche Pilze aber, die während des Regens gesammelt sind, faulen ganz besonders schnell. In verdorbenem Zustande jedoch bergen eßbare Pilze dieselben Gefahren in sich wie Giftpilze. Um derartigen Vergiftungsgefahren zu entgehen, müssen jetzt die Pilze nach dem Einsammeln sofort zubereitet werden, oder sie sind im Dien bezw. an der Sonne zu trocknen.

\*\* Eine uns von freundlicher Hand übermittelte Gerstenähre aus hiesiger Stadtflur zeigt nicht weniger als drei kleine Knospen, welche ebenso wie die Hauptähre mit Körnern besetzt sind. Im Ertragsreichtum lassen Felder, auf denen viele solche Ähren gewachsen sind, jedenfalls nichts zu wünschen übrig.

\*\* Theater. Die tollsten Streiche der beiden bösen Wuben Max und Moriz belustigten unsere Jugend, die am Sonntag nachmittag trotz der tropischen Hitze ziemlich zahlreich in das Theater gekommen war. Der Wuben brachte das altbekannte Theaterstück "Der Koffer" von Pirronge. Der Doktor Klaus, der im Mittelpunkt des Interesses steht, ist jenseitig hilflos, und er hat auch für jeden das passende Mittel, um ihn von seiner Krankheit und seiner Torheit zu heilen. So gelingt ihm sogar die schwerste Kur, er bringt es fertig, aus dem leichsinnligen, verschuldeten Baron von Boden, der richtig ohne Boden seinen mitteln, da er in seiner Gesundheit all das Seltsame verpackt hat, der den Genuß als seinen Lebenszweck ansieht, aus diesem Menschen einen fleißigen und spariamen Handwerker zu machen, so daß des Doktors Schwager, der Juwelier Griesinger, dessen einziges Kind jener Baron geheiratet hat, einsehen muß, er habe sich bei der Wertschätzung seines Schwagers doch sehr geirrt. Dantobers Herrgott erkennt der glückliche Schwager den wahren Wert des Doktors und freut sich des Glückes seiner Kinder, das jener mit seinem Geheimmittel zustande gebracht hat. Auch für seine eigene Tochter wählt der Doktor die richtigen Mittel, damit sie mit ihrem geliebten Paul glücklich werden kann, und seinen Kutscher, "Mitarbeiter", den alten eblischen, unermesslichen Unwosket, bringt er von seinen Karren abhaken und gründlich ab. Herr Winolet hat in diesem Doktor Klaus eine tüchtige Leistung zu erkennen. Er gelobte diesen tüchtigen, energischen, ängstlichtrauen, aber recht empfindenden, strebsamen, modernen, ideal gerichteten Mann mit sicheren Striden, so daß man an der lebenswahren Gestalt seine Freude haben mußte und das alte, belästete Stück einmal wieder seine Zugkraft ausübte. Unterhütst wurde er durch das vorzügliche Spiel des Herrn Fall, der in dem Juwelier Griesinger die eine Gegenpartie prächtig verkörperte, die dem Setzen des Stückes zur Folie dient, durch Herrn v. d. Hils, der als Baron von Boden die andere Kontrofigur sicher und geschickt durchführte, und nicht zum wenigsten durch Herrn Start, der auch als Regisseur geschickter hatte und aufs schlaueste die Karikatur des Doktors machte. Herr Frank half ihm dabei in überaus hübscher Weise. Die Schöne Gattin all das Schöne den lebenden Bauer (Herrn) untersticht und so hellen verführt, wirkte besonders komisch und entsetzte mehrer Stürme der Gellertkeit. Die übrigen Rollen wurden zur Zufriedenheit gespielt, so daß eine gute Gesamtwirkung herauskam. Frau Gehring spielte die Frau des Doktors, Fräulein Barckenstein die Tochter, Fräulein Toni Wulfs die Wirtin und Fräulein Grotte die Wirtin Fräulein Marianne. Herr Weltau spielte den Referendar und späteren Professor Gerstel als schätzenswerten Liebhaber. Abgesehen davon, daß ein Referendar wohl kaum jemals als schätzenswerter Liebhaber auftritt, hätte sich aus den ganz reizenden Lebensformen bei anderer Auffassung wohl doch noch etwas mehr machen lassen. Fr.

## Ans dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

H. Dürrenberg, 6. Aug. Epidemisch. Das Gewerbe dramatischer Schriftsteller pflegt im allgemeinen nicht sehr einträglich zu sein. Die besten unserer Theaterdichter haben meist nur so viel damit verdient, daß sie gerade noch dem Hungertode entgingen. Man wende gegen diese Behauptung nicht

ein, daß Schönthan, Blumenthal und Kadelburg mit ihren Stücken hunderttausende verdient haben. Wer wird diese Leute Dichter nennen? Fabrikanten sind sie, die Theaterstücke dudenweise herstellen, je nach der gerade herrschenden Mode. Daß solcher Maschinenbetrieb viel einträglich sein muß als der veraltete einfache Handbetrieb eines Schiller, Grillparzer u. a. sieht jedes Kind ein. Aber im allgemeinen kommt nicht viel dabei heraus, und daher ist die dramatische Dichtkunst mehr als Nebenbeschäftigung zu empfehlen. Als solche hat sie auch Jean Baptista von Schweiger betrieben, von dem das gestern aufgeführte Stück „Epidemisch“ herkam. Er war im Hauptamt sozialdemokratischer Agitator und Rechtsanwalt und nur in seinen Mußstunden, wo er nicht gerade die Gesellschaftsordnung umstürzte oder die Fürsten, Junkern und Pfaffen ihr nahes Ende prophezeigte, gönnte er der holden Muse Zutritt. Die wird sich mandmal geundert haben, von einem blutruhen Sozialdemokraten eine Einladung zu erhalten. Denn abgesehen von der leichsinnligen Torsichore sind die Mufen von jeher anspruchsvoll. Verwunderlich ist es auch, daß dieser Tyrannennörder so harmlos nette Sachen hat dichten können, wie das vorliegende Stück. Aber nicht Faust allein trug zwei Seelen in seiner Brust, sondern Mensch, besonders agitor und Rechtsanwalt ist, tut es auch. Vor Schweigers agitatorischer Tätigkeit haben wir nicht die geringste Hochachtung. Da hat er nur Pfaffen gedroht und die Klaffen gegeneinander verhetzt, aber keine dramatischen Leistungen sind nicht schlecht. Hier flüsst er wirklich Nutzen in, dem er die Leute zum Nachdenken bringt, was in unserer pessimistisch angehauchten, unter dem Zeichen der seltsamgenozigen Sauerhahne lebenden Zeit gewiß nicht ohne Wert ist. Seine Komik oft derb, leicht ins Possenhafte übergehend, aber sie ist wirksam und seine Tendenz ist gesund, so daß einige seiner Stücke, namentlich auch „Großstädtisch“, sich dauernd auf dem Repertoire erhalten. Die gestrige Vorführung von „Epidemisch“ zeigte uns wieder alle Mitwirkende von ihrer besten Seite. Fr. Marianne Frischke fehlte diesmal in dem Reigen. Sie muß sich erst von den Strapazen ihres Benefizabends erholen. In der Tat muß sie, da sie fast jeden Abend auftritt, recht abgeplagte Nerven haben, und eine Erholung ist ihr zu gönnen. Hier Offiziere, aktiv und a. D., traten auf und fanden in den Herren Weder, Grundmann, Gorbard und Holm wirkungsvolle Vertreter, während das schöne Geschlecht durch Fr. Werthner als Majorin, Fr. Gertrud Frischke als ihr Dichtertochter, Fr. May als reiche, elegante Kommissionsrätin und Fr. Lieblicher als Zimmervermieterin repräsentiert wurde. Ein sehr drohliches Kabinettsstück lieferte natürlich wieder Herr Leonhardt. Auch Herr Well als ehemaliger Schauspieler, der diesen Beruf mit dem eines Weinwirts vertauscht hat, leistete gutes.

§ Dürrenberg, 9. Aug. Wie verlautet, hatte sich am letzten Freitag ein Dienstmädchen aus Leipzig in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Eisenbahnbrücke in die Saale gestürzt. In dem neuen Elemente scheint sie doch anderen Sinnes geworden zu sein, denn sie schrie laut um Hilfe. Ein Erlöblicher Einwohner soll sie denn auch glücklich wieder ans Land befördert haben. (D. Bl.)

m. Aus der Gleraue, 9. Aug. Aniole der in verangener Woche fünfzig eingehenden Witterung der letzten Tage sind die Erntearbeiten wesentlich vorwärts geschritten. Die Roggen- und Gerstenerfelder sind zum weitaus größten Teil gemäht und die Garbengebände soweit als möglich auch eingebracht; selbst mit dem Mähen von Hafer und Weizen ist vereinzelte begonnen worden. Da wo die Felder bereits geräumt sind, gleiten Flüge und dann auch Drillmaschinen über die Flächen, um ein Gemenge von Erbsen, Wicken, Wollnen u. dergl. zur Gründung oder auch zu Futterzwecken dem Schoße der Mutter Erde anzuvertrauen. Die Gurfenernte hat ebenfalls begonnen, doch stehen die Felder infolge Kälte, Kälte und der Einwirkung von Lohz und allerhand Schädlingen im Ertrage gegen andere Jahre wesentlich zurück, da viele Ranken eingehen. Bei Fortdauer des warmen und trockenen Wetters dürften sich die Ausfichten noch um etwas heben. Nur weiter gutes Erntewetter ist der fernblühende Wunsch der Landwirte, an Fleiß und Mühseligkeit soll es nicht fehlen.

§ Delitz am Berge, 9. Aug. Gestern wurde nach dem Gottesdienste die Gemeindefestwache von Penke in Gegenwart der Herrin des Mutterhauses in Magdeburg, sowie mehrerer Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins in ihr Amt eingeführt. — Gegen 10 Uhr vormittags landete gestern in unmittelbarer Nähe des hiesigen Ortes ein Luftballon, der Sonnabend abend in Erfurt aufgestiegen war. In der Gondel befanden sich vier Herren.

§ Duerfurt, 9. Aug. Der hiesige Magistral als Patron wählte in seiner letzten Sitzung Herrn Pastor Rudolph aus Keutzhagen bei Hohenmöhlen als Diakon in die hiesige Stadtkirche. — Das Arbeiterkarl Wollschke Ehepaar hier feierte das Fest der goldenen Hochzeit. — Dem Amtsvorsteher-Stellvertreter und langjährigen Gutsrentmeister

Vorwardt in Wigenburg ist der Kronenorden vierter Klasse und dem Genarmeenetwachenmeister Preussische, hier, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Nebra, 8. Aug.** Wir wir bereits mitteilten, hat der Regierungspräsident in Merseburg die Zustimmung des Bezirksausschusses die Wahl des Bürgermeisters Bauch in Naumburg zum Bürgermeister unserer Stadt aus formalen Gründen nicht bestätigt. Herr Bauch hat nunmehr seine Bewerbung um die hiesige Bürgermeisterei zurückgezogen. **Schkeuditz, 9. Aug.** Mit Rücksicht geben die Arbeiten an der Eisenbahn Lüßhagen-Schkeuditz ihrer Vollendung entgegen. Die Strecke über den Wilhelmshöhe ist durch Ausschachten und Beschotterung der Einsenkung soweit fertiggestellt, daß am Freitag vormittag die Schienen verlegt werden konnten, womit ein Anschluß an die große Wagenhalle hergestellt ist. Nur wenige Tage noch wird es über den Weg und der Schienenweg erstreckt sich bis Alt-Schreibitz. Leider liegen von dort ab bis an die Gemäuerung des Ritterguts Wobdelwitz die Arbeiten für den Bahnbau noch immer brach, da die Abriegelung der Gemeinden Papitz und Wobdelwitz gegen das Bahnprojekt noch immer nicht beseitigt werden konnte.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 10. August 1809, wurde durch den preussischen König Friedrich Wilhelm III. die Universität in Berlin gegründet. An diesem Tage erschien das königliche Gründungs-Dekret, während die Gründung im Oktober des folgenden Jahres geschah. Die Gründung dieser hochschulischen Anstalt im preussischen Staat erfolgte reichlich spät, einestheils weil die preussischen Fürsten wenig Interesse für Wissenschaften hatten, andererseits weil einzelne mehr französische Geister bildeten. Als es begünstigt, daß die Gründung dieser Friedensanstalt während der Zeit der feierlichen Wägen geschah, wie dann die Berliner Universität in der Zeit der nachfolgenden Befreiungskriege nicht wenig zur Belebung des Patriotismus beitrug. Heute nimmt die Berliner Universität wohl einen der ersten Plätze unter allen Hochschulen der Erde ein.

### Weiterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 11. Aug. Küßler, teils heiter, teils wolfig, keine oder unweentliche Niedererschläge. — 12. Aug. Meist heiter, trocken, Nacht etwas kühl, Tag etwas wärmer als am 11. Aug.

### Die Luftschiffahrt.

#### Der Parseealballen in Sturm und Regen.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Der Parseealballen unternahm heute morgen 8 Uhr eine Fahrt nach Rom, um d. h. S. und geriet auf der Mittelsee in ein heftiges Sturm- und Regengewitter. Wiederholt wurde der Ballon zurückgetrieben, schließlich aber gelang es ihm doch noch, unbeschädigt auf dem Ausstellungsplatze zu landen.

### Vermischtes.

\* (Über ein furchtbares Eisenbahnunglück) berichtet ein Telegramm aus Paris: Auf der Departementseine et Dife-Eisenbahnstrecke Arpaion Oheon bei Longjumeau ist gestern abend ein Güterzug auf einen für kurze Zeit haltenden Personenzug mit mehreren Wagen gerammt. Elf Reisende wurden getötet und gegen dreißig verletzt. — Weiter wird hierzu dem „L'op.“ aus Paris gemeldet: Auf der aus Longjumeau nach Paris führenden Straßenbahnstrecke wurde Montag nacht ein Straßenbahnwagen auf der Weiterfahrt befindlich, weil auf den Schienen ein Eisenbahnwagen liegen geblieben war. Die Signale des Straßenbahnwagenführers lösten einen nachfolgenden Güterzug unglücklicherweise nicht mehr aufhalten, so daß ein Zusammenstoß von furchtbarer Heftigkeit erfolgte. Der Personenzug war mit einer heimtücklichen Kirmesgesellschaft voll besetzt. Die meisten der auf dem Zuge sitzenden Fahrgäste wurden auf die Straße geschleudert und erlitten Schädelschläge oder innere Verletzungen. Elf Personen sind tot, zwei Hundszwanzig schwer verletzt; letztere wurden in das Hospital von Longjumeau gebracht. Unter den Schwerverletzten befinden sich mehrere Frauen und Kinder. Auf dem Oedeplatze, wo sich der Endpunkt jener Straßenbahnlinie befindet, spielen sich furchtbare Szenen ab; am schwersten betroffen sind die Familien eines französischen Minikers und eines Senators.

\* (Ein Fehlgangschiff in immerer Sorte) wurde am Sonnabend in der Fischerfleet Gattiniergasse in der Dorogienstraße in Winterhude-S. Hamburg ermittelt. Die Polizei hatte erfahren, daß dort zahlreiche Verbrecher verhaftet und ihre Beute umherten. Der Wirt, ein 32-jähriger Geschäftsführer und eine 37-jährige Blätterin, namens Kröger, die beide eine gemeinsame Wohnung hatten, wurden verhaftet. Ein ganzes Warenlager von Gold- und Silbergegenständen, Perlen, Schmucksteinen, Bekleidungen, Gefäß u. dergl. im Werte von sieben tausend Mark wurde beschlagnahmt. Die Gegenstände rühren sämtlich von Einbrüchen her. Der Handel ging in schwindend, daß sich die Wirtin, die hauptsächlich den Verkauf der gefohlenen Waaren betreibt, seit einem halben Jahre 8000 Mark erparan, konnte 8000 Mark haben noch auf einer Sparkasse beschlagnahmt; etwa 7000 Mark hat sie im Besitz. Brandis führte ein stilles Leben und besaß bei seiner Verhaftung keine nennenswerten Beträge. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

\* (Wird und es ist im ord.) S. Schöberg (Schleusen), 10. August. Ein fremder Waide hat sich an der Bergschöberger Wälder seine Braut, die Wälderin Jilner aus Landsberg, und dann sich selbst.

\* (Eldhört eines Einjährigen.) In Münster (Westfalen) hat sich ein Einjähriger vom dortigen Trainbattalion, der eine über ihn verhängte Strafe antreten sollte, in seiner Wohnung erschossen.

\* (Ermorde aufgefunden.) Giffhorn, 10. Aug. Der Fleischermeister Franz, ein ehemaliger Schüler aus Berlin, der seit acht Tagen in Harzstedt beschäftigt war, wurde in der vergangenen Nacht auf freiem Felde ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Messerschläge auf. Der Schädel war zertrümmert. Ein Auging hing aus der Höhlung heraus. Mehrere Latzen, die bei der Mordtat benutzt worden waren, lagen in der Nähe des Ermordeten.

\* (Ein Wirt in Schweden.) Stockholm, 9. Aug. Der Wirt in Schweden ist in seiner Weise geblieben. Der Wirt ist eingekerkert; doch soll die Hauptfahde dafür die in Folge Frachtmangels verminderte Nachfrage nach Gütern sein. Ein Ausbruch der Eisenbahn ist, wie es heißt, kaum zu erwarten; sollte er doch eintreten, so sind Maßnahmen getroffen, um den Verkehr zu erhalten. In Stockholm ist der Straßenverkehr heute vormittag mit 8 Wagen, die von Polizisten begleitet waren, auf der Ringlinie wieder eröffnet. — Die hiesige Eisenbahndirektion teilt mit, daß bis auf weiteres eine Einschränkung des Zugverkehrs um fünfzehn Züge täglich eintritt.

\* (Mord.) Sonntag abend wurde der Schreinermeister Götz in Potsdam bei Wingen a. Rh. in seinem Hause, an der über dem Hofe stehenden Wohnung, ermordet. Götz war sofort tot. Der Mörder würgte sich nach der Tat die Hände ab, wobei er Verletzungen gegen sein Opfer ausstieß. Er wurde verhaftet, der Getötete ist 33 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

\* (Ein Wirt des eisernen Kreuzes I. und 2. Klasse.) Der Feldwebel Henrich des Eisenbahnpolizei in Berlin, feierte, wie die „Zit.“ erfährt, am 1. August das seltene Jubiläum seiner 50-jährigen Militärzeit. Der alte Herr, der am 1. August 1859 seinen Militärdienst begann, machte alle drei Feldzüge 1864, 69 und 70 mit und zeichnete sich durch große Tapferkeit und Unerschrockenheit aus. Im Kriege 70 erhielt er sogar wegen seiner Tapferkeit das eiserne Kreuz I. Klasse, zu deren wenigen noch lebenden Rittern er gehört.

\* (Aus Kapstadt) wird unterm 7. d. M. gemeldet: Die acht noch an Bord des getrandeten Dampfers „Woor“ befindlichen Seeleute sind durch den Maschinenapparat getötet worden.

\* (Kampfmäßigen Streifen und Wirtstisch.) Eine blutige Schlägerei, die mit den Streitunruhen der Berliner Selbstanschaffler indreht im Zusammenhang steht und bei der außer zahlreichen leicht Verletzten auch noch fünf Personen lebensgefährliche Verwundungen davongetragen, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Gendarmenplan. Der „V. V.“ erfährt über das hiesige Ereignis, bei dem die Streitenden mit Messern, Stöcken, Schlagringen und Revolvern gegeneinander losgingen. Erst als die Revolverbeamteten mit blanker Waffe einschritten, konnten die Streitenden auseinandergetrieben werden. Fünf Schwerverletzte mußten zunächst in die für die Unfalltation in Anspruch nehmen, sie fanden später in den Abteilungen des Dorfes im Lazarettanstalten Aufnahme. Durch ein Verbot wurde der Kampf vor dem 28-jährigen Schloffer Max Wilhelm das linke Auge erschossen worden. Er wurde nach der Kgl. Klinik gebracht. Mit durchgehender Wunde wurde der 28-jährige Schloffer Emil Schmidt und der Selbstanschaffler erster Feig Baum der Unfalltation angeführt. Beide kamen infolge des großen Blutverlustes abgemacht. Woll einer der Hauptangeklagten gewesen sein, der zuvor auf seinen Gegner mit einem Stod einschlug. Der Schloffer Paul Mühlhorn erhielt am Kopf und Oberkörper acht tiefe Messerwunden, die sämtlich genäht werden mußten. Auch der Ledere Walsch Schloffer wurde durch Stodschläge und Messerschläge furchtbar verletzt.

\* (Zwei Wägen in die Höhe erschlagen.) In der Nähe Gumbdens wurden zwei Wägen erschlagen, die sich bei einem Gewitter fünfzehn Schritte von ihrer Wohnung unter einem Weinbaum stellten, vom Blitz erschlagen.

\* (Ein Doppelselbstmord in Luftballon.) Ein seltsamer Selbstmord hat sich vor wenigen Tagen, wie aus Paris geschrieben wird, in dem bekannten Dorfe des Dorfes Beuron in der Bretagne ereignet. Ein Luftballon wurde sich zur Erde, aus dessen Gondel ein anscheinend lebloses Frauenkörper herabging. Obwohl der Ballon schon ziemlich tief gesunken war und fortwährend die Baumtöne kreiste, fiel es den herbeigeeilten Bauern schwer, ihn festzuhalten, da er vom Winde hin- und herging, konnte er zur Erde gezogen werden. Man entdeckte nun neben der Frau am Boden des Korbes liegend, einen jungen Mann, der auch sein Lebensziel nicht von sich gab. Eine nähere Untersuchung ergab, daß beide durch Revolvergeschosse ihrem Leben ein Ende gemacht hatten. Rapire, die man sofort, nach dem die Beschlagnahme der bestaunten Selbstanschaffers Barons Fleury aus Amiens, dessen Name bei französischen Flugfontanellen öfter erwähnt wurde. Der junge Baron Fleury hatte sich in ein junges Bürgermädchen verliebt und wollte es auch heiraten. Da er aber nicht großjährig war und über kein eigenes Vermögen verfügte, bedurfte er hierzu der Einwilligung seines Vaters, die ihm verweigert wurde. Das junge Mädchen war sehr darauf, in den Tod zu gehen und wählte dazu den Luftballon als Totort.

\* (Ein böses Beispiel.) Bei einem Schwurgerichte in Galizien lag ein Selbstmörder-Gespann auf der Anklagebank. Im Laufe der Gerichtsverhandlung mußten die Angeklagten den Geschworenen die Art und Weise der Selbsttötung der ziemlich gelungnen Selbsttötung demonstrieren. Drei Monate später hingen die beiden am Galgen. Gest. politisch!

\* (Eine „neue Familie“) sind die Nachkommen der vom fünfundsiebzig Jahren verstorbenen Altkolonierin und Doctin Wda Jurde. Ein amerikanischer Professor hat festgestellt, daß unter den 700 ansässigen Deutschen 106 nicht-geborene Kinder waren, 144 Söhne und 7. d. wegen Mord verurteilt wurden. Die Familie hat den Staat in 75 Jahren und 6 Millionen Mark gekostet. Ein interessanter Beitrag zur Bevölkerungstheorie!

## Neueste Nachrichten.

Petersburg, 10. Aug. Zum griechisch-türkischen Konflikt erfährt sich aus offizieller Quelle: Das getrenn hier eingetroffenen Nachrichten lauten etwas optimistischer als getrenn. Deutschland hat in einer energiegeladen Note die Türkei zum Frieden ermahnt, ebenso Österreich. Beide Mächte bedauern natürlich die Zurückhaltung, da sie nicht zu den Schutzmaßnahmen gehören. Trotz der nachdrücklichen Intervention ist eine Einigung noch nicht erzielt. Heute abend wird der griechische Minister des Äußeren Ralls die Antwort auf die türkische Note überreichen. Die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes ist seit heute bedeutend gestiegen.

Saloniki, 10. Aug. Die Nachrichten über den Aufstand in Monastir sind meist übertrieben und auf die Stellungnahme der dortigen Offiziere dem Kabinett gegenüber juristischzuführen. Gegen mehrere Offiziere ist angeordnet bereits ein Disziplinerverfahren durchgeführt worden, da einige als Unreifehain hier eingekerkert wurden. **Madrid, 10. Aug.** In der Zeit vom 10. bis 15. d. M. wird General Marina, der über 24500 Mann verfügt, eine im Vorkampf gegen die Kabylen unternehmen. Die im Gebirge Gurgu verschanzten Kabylen zählen 8000 Mann zu Fuß und 1000 zu Pferde. Sie besitzentlichen Mador und Seltan. Man erfährt, daß sie recht bedeutende Verpfändungen von den umliegenden Stämmen erhalten. Mit großer Spannung wird in Spanien den bevorstehenden Operationen entgegengefeuert.

Stuttgart, 10. Aug. Der im Bau begriffene Eisenbahnstrecke Stuttgart-Feuerbach ist getrenn abgewiesen 8 und 9 Uhr auf einer Länge von 30 Meter eingekerkert. Verlest ist niemand.

Jülich, 10. Aug. Gestern mittag ist ein Automobil, in dem sich außer dem Chauffeur eine Dame und deren zwei Kinder befanden, nach Jeterimmierung des Brückengeländers von der Montanstraße in die Röhne gekürzt. Alle Insassen konnten dem nassen Element entziffen werden, doch sind alle schwer verletzt.

Rotterdam, 10. August. Schwere Gewitter durchzogen das drüben der Hige das Land. In Nordbrabant zündete der Blitz im Dorfe Raamsdonkveer 22 Häuser, darunter 12 Gehöfte und ein Schloss, wurden eingeeigert. Mehr als 40 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt 8000 Gulden.

### Berliner Getreide- und Produktverfehr.

Berlin, 9. August.  
Weizen lot. inl. —, Mt. Juli —, bis —  
—, Mart. Sept. 224,50 — 223,75 — 223,00 Mart. Okt. 220,25 — 219,50 Mart.  
Roggen lot. inl. —, Mt. Juli —, —  
—, Mart. 178,50 — 179,25 Mt. Okt. 178,00 — 175,50 Mt. Des. 175,00 — 175,25 Mart.  
Hafer fein 212,00 — 220,00 Mt., do. mittel 205,00 bis 211,00 Mt., do. gering frei Wagen und ab Bahn 200,00 bis 208,00 Mt., do. russ. frei Wagen mittel 197,00 — 208,00 Mt., do. gering 189,00 — 187,00 Mt. —, Mart., Sept. 167,00 —, Mart. Okt. 165,50 Mart., Des. 163,50 Mart.  
Weizen amerik. nig. —, Mt. do. abfall. 170,00 bis 177,00 Mart., do. runde 154,00 — 160,00 Mt., do. einw. abfall. 160,00 — 154,00 Mart., Zohn-Mais —, Mart., Bulgargriser —, Mt., Juli —, Mt., Sept. —, Mt., Okt. —, Mart.  
Weizenmehl Nr. 0 brutto 32,50 — 38,50 Mt.  
Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,50 — 25,20 Mt., Mai 23,85 —, Juli —, Mt. Nühig.  
Rüböl lot. —, Mt., April —, Mt., Mai —, bis —, Mart., Okt. 53,40 Mt., Des. 54,70 Mt., Gefäßlos.  
Gerste inl. leigt. 160,00 — 175,00 Mt., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 176,00 — 186,00 Mt., do. russ. frei Wagen leigt. 138,00 — 143,00 Mart., schwerer 159,00 Mart., amerik. —, Mt.  
Weizen inl. an russ. Futterm., mittel 206,00 — 214,00 Mart., do. fein 215,00 — 225,00 Mt., do. fein Zauben —, Mt., do. kleine Koch —, Mt., do. Viktorie —, Mt.  
Weizenkleie grob netto erst. Saad ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mt., do. fein netto erst. Saad ab Mühle 11,50 bis 12,50 Mt.  
Roggenkleie netto ab Mühle erst. Saad 12,80 bis 13,40 Mt.

### Viehmarkt.

Leipzig, 9. August. Bericht über den Schafschafmarkt auf dem städtischen Viehbof Leipzig. Auftrieb: 500 Rinder und zwar: 186 Ochsen, 37 Kalben, 34a Kühe, 89 Bullen, 176 Kälber, 549 Stüd Schafweide, 1896 Schweine, und zwar: 1896 Schweine, zusammen 3067 Tiere. (Preis 1 50 kg in Mart.) Schlachtkörper: Ochsen, Quat. 1 81, II 73, III 62, IV 50, V —; Rinder und Kühe, Quat. 1 80, II 75, III 64, IV 59, V 42; Bullen, Quat. 1 67, II 69, III 57, IV —, V —; Schweine, Quat. 1 75, II 72, III 69, IV 68, V —; Vebengendert: Rinder, Quat. 1 46, II 40, III 30, IV —, V —; Schafe, Quat. 1 43, II 40, III 34, IV —, V —; Rind 138 Rinder, und zwar: 133 Ochsen, 32 Kalben, 192 Kühe, 81 Bullen, 176 Kälber, 604 Schweine, 1817 Schweine. Gefügt 8 p a g: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber lausam, Schafe und Schweine mittel-päßig.

**Reklameteil.**

Bestwährte gesunde und magen-darmkranke Nahrung für: Kinder, sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Kufeko

# Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 10. August 1909,  
vormittags 11 Uhr,

versteigere ich in der „Goldenen Angel“  
30 Flaschen Rotwein, 1 Verli-  
kow, 1 Kommode und 1 Regal.  
Merseburg, den 10. August 1909.  
Grosse, Gerichtsvollzieher.

# Auktion.

Mittwoch den 11. d. M.,  
früh 8 Uhr,

verkaufe im Speicher des Herrn Expediteur  
Benemann gegenüber dem Kinderplatz  
2 Gebett Federbetten, 1 Bott-  
stühle, 1 Brotschrank, 2 Stühle,  
Küchengeräte sowie sämtliche  
Stukkateur-Handwerkzeuge  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Freitag, gr. Ritterstr. 7.

# Eine schöne Wohnung

in Mitte der Stadt zum 1. Oktober 1909  
preiswert zu vermieten. Mietspreis 550  
Mark. Restkosten werden gebeten, ihre  
Adresse unter 550 in der Exped. d. Bl.  
niederzulegen.

Eine Wohnung für 45 Taler zu ver-  
mieten in 1. Oktober zu beziehen. Zu er-  
fragen beim Kaufmann Müller, Köhlschen.

# Gesucht zum 1. September eine Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern  
mit Badeeinrichtung und sonstigem  
Zubehör, möglichst auch Garten.  
Angebote unter L. A. an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober wird von einem pünkt-  
lichen Zahler eine Wohnung gesucht. Es  
soll auch etwas Land dabei sein.  
Beneniten, Schopau, Leuna, Köhlschen nicht  
ausgeschlossen. Offerten unter Wohnung  
340 bitte an die Exped. d. Bl.

# Möbliertes Zimmer

zu vermieten Sonntag, Reichstraße 27.

# Ein gut möbliertes Zimmer

ist zu vermieten Köhlschtr. 19, 2. Et.

# Anständige Schlafstelle

offen Cand. 12.

# Möblierte Schlafstellen

offen Innenstr. 12, part.

# Laden,

in welchem sich Hotter Viktualienhandel be-  
findet, zu vermieten. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

# Ein mittleres Wohnhaus

wird zu kaufen gesucht. Offert. mit näheren Angab.  
unter „Haus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Ein Gut

von 40-60 Morgen mit Inventar und  
Eckreute ich kaufen. Offerten unter  
444 an die Exped. d. Bl.

Wegen hohen Alters will ich meinen  
Vermögensbestand veräußern und stelle die mich  
mit gutem Sonnvorrat  
versehenen Völler

# Gute Speisekartoffeln

in ganzen und einzeln empfiehlt  
Richard Schumann, Bismarckstr. 4.

# Guten bürgerlichen Mittagstisch

empfiehlt zu zivilen Preisen  
Restaurant Wartburg.

# Jedes Quantum Aepfel und Birnen

kauft zu höchsten Preisen, auch einzelne  
Bäume und ganze Gärten zum Selbst-  
pflücken.  
Gustav Hartung,  
Obstbude am Staßeebus-Deuischstr.

# Ausgefämmtes Haar

kauft zu höchsten Preisen  
Gottschalkstr. 17.

# Strohseile

zum Preise von 45 Pf. pro Schod aus.  
Um recht baldige Bestellung bittet  
Oswald Werner, Schiffst. 2.  
Telephon Nr. 23.

# Kopfläuse

befestigt über Nacht Haarelement. Es  
reinigt gründlich die Kopfhaut, befestigt die  
lockigen Schuppen und befreit den Haar-  
wuchs. A Flasche 50 Pf.  
Central-Drogerie Richard Kuppel

# Berliner Kursbericht.

Mittwoch den 10. August 1909. Zweigniederlassung Merseburg. 7. August 1909.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Titel.	Kurs.	Titel.	Kurs.
Reichs-Sch. Anl. 1. 4. 12	101,30 G	Argentinien v. 97	88,- G
do. do. 1. 7. 12	101,25 G	Chilenische Anl. no 906	91,90 eB
Deutsche Reichs-Anl.	103,10 bzG	Chil. C. V. von 1908	102,60 bzG
do. do.	95,70 bzG	do. von 1898	99,40 bzG
do. do.	86,50 bzG	Griechisch 5% 1881	100,10 bzG
Preuß. Staats-Anl.	103,10 bzG	Japan. Anleihe II	101,70 bzG
102,- B	86,50 bzG	Italien. Rente fonn.	98,90 bzG
do. do.	103,10 bzG	Mex. fonn. v. 1899	102,- G
do. do.	86,50 bzG	Österr. fonn. Rente	99,10 G
Schlagmann. 1. 7. 12	101,30 G	do. Silber.	102,90 bzG
do. do. 1. 4. 12	101,40 bz	do. Goldr.	99,90 bzG
Badische St.-Anl. untindb. 09	94,60 G	Rumän. von 1903	94,90 bzB
do. Eisen-Anl. co.	94,60 G	do. von 1890	94,70 G
do. v. 1902, 04 u. 07	94,60 G	Russ. v. 1906 unt. bis 1917	99,50 bzG
Bayer. Staats-Anl.	94,40 bzG	do. v. 1902 unt. bis 1915	87,10 bzG
do. do.	202,- bz	Sao Paulo Gif. Erd.	98,25 G
Brem. Anl. von 1908	93,75 bz	Türken-Lose v. Epb.	144,80 bz
do. von 1905	102,20 bzG	Ung. Gold-R.	95,40 G
Gamb. v. 08 untindb. 5. 18	95,- G	do. Kr.-R.	92,90 bzG
St.-Anl. v. 87, 91, 93, 99	102,40 G		
Seiffhde St.-Anl. v. 1908	101,40 bzG		
Vilbeter St.-Anl. v. 1906	101,40 bzG		
do. v. 1899	98,25 bz		
Regelm. R. 20, 21, 31, 32	101,60 G		
do. 10, 12-17, 24-27, 29	93,- G		
Sächs. Staats-Rente	86,- bzG		
Weimar. Land-Gr.-R.	101,60 G		
do. do.	95,25 G		
do. do.	101,80 G		
Westf. Prov. IV, V unt. 15/16	93,60 G		
do. IV 8-10 unt. 15	93,60 G		

Stadt-Anleihen.		Bant.-Affien.	
Titel.	Kurs.	Titel.	Kurs.
Nag. v. 1908, XI	101,- G	Berliner Handels-Gesell.	174,40 bz
do. von 1898	95,- G	Deutsche Bank	246,60 bz
Berlin von 1904 Ser. II	101,60 bz	Distich-Gesellschaft	188,50 bz
Charlottenburg von 1908 I	102,10 G	Dresdner Bank	156,60 bzG
Gertr. von 98, 01 I und II	100,80 G	Magdeburger Privat-Bank	126,25 bzG
Galle von 1901 II	100,80 G	Reichs-Bank	147,75 bzG
do. von 1905 I	100,80 G	Schaffh. Bankverein	136,75 bzG
do. von 1886, 92, 1900	101,10 bz		
Köln von 1906	94,90 G		
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	95,60 G		
do. von 1902, II und III	100,75 G		
Merseburg von 1901	100,60 bzG		
Wilhelm v. 99, 06	93,40 G		
do. 99, 04 I	93,40 G		
Witten v. 1897, 99, 03 u. 04	93,75 G		
do. von 1908 untindb. 19	101,80 bzG		
Wittenberg von 1907/08	101,00 G		
Wittenberg v. 1900	100,50 G		
Wittenberg v. 1907 I Ser.	100,50 G		
do. von 1902, 05	92,60 G		
Weimar von 1888	93,75 B		
Worms von 01 u. 06 2. B.	100,40 G		
do. c. 1892, 94, 1903, 05	92,60 G		

Flandrische und Obligationen.		Ausland. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.	
Titel.	Kurs.	Titel.	Kurs.
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	98,80 bzG	Baltimore and Ohio	120,30 bz
do. I untindb. 1. 1916	95,50 G	Canad. Pacific	185,50 bz
D. Hyp.-Bl. XVII. 1912	100,75 G	Österreichische Südbahn	20,80 bzG
do. XV und XVI bis 1917	100,75 G		
do. VIII und IX	100,75 G		
do. Rom. Obl. II unt. 17	102,- G		
Symb. Hyp.-Bl. 1890, 1918	101,- G		
do. C. 11-150 bis 1913	93,50 G		
Westf.-Str. Hyp.-Bl. abg.	100,60 G		
do. 1. 1. 03 bz	93,25 G		
Wein.-Hyp.-Bl. XIII unt. 1918	100,50 bzG		
X bis 1913	94,60 G		
Wittelb. Mob.-Gr. VI 1918	94,50 G		
do. do.	101,60 G		
Wittelb. Gr.-Gr. XV unt. 1917	101,60 G		
do. XIV untindb. bis 1912	95,25 G		
do. XIII untindb. bis 1912	94,50 G		

## Magdeburger Privatbank

Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,  
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Goldsorten,  
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,  
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,  
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,  
Beleihung bürgensicherer Wertpapiere und deren Versicherung  
gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,  
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,  
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots  
unter gesetzsmässiger Haftung der Bank.  
Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebessicherer  
Tresoranlage.

# blonde Dame,

oder solche, denen ihr Haar nachgebunkelt  
ist, sollten meinen zömischen Familien-  
Gottfrat probieren. Flacon, Monate aus-  
reichen, 2 Mk.

Otto Stiebritz, Salon für Haarpflege,  
Gottschalkstr. 17.  
Zahlreiche Anerkennungen.

# Hühneraugen

bejeitigt garantiert „Adien“. 10 Pfaster  
60 Pf. Ebt bei  
Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie.

**Kopflaus**  
mit Brat vernichtet radikal Rademachers  
Goldgelb. Patentamt. gesch. No. 70188.  
Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von  
Schuppen, befreit den Haarwuchs, ver-  
hindert das Entstehen von Parasiten. Wichtig für  
Kleinkinder. Flasche 50 Pf.

H. Emanuel, Drogerie,  
W. Kiesel, Drogerie,  
H. Rietze, Kaiser-Drogerie.

# Stiefel und Schuhwaren

größte Auswahl, billigste Preise, gut und  
dauerhaft bei  
R. Schmidt, Markt 12.

**Metallputz Putzin**  
ist beste der  
Flüssige  
Fritz Schulz jun. Akt.Ges.  
Leipzig.

# Eine ganze Armee

Kinden ist großgezogen mit  
Carl Kochs Nährweiback,  
denn derselbe ist sehr nährförmend, besitzt  
höchsten Nährwert, befördert die Körper-  
aufnahme, kärt den Knoschen, ver-  
hindert die Kinderkrankheiten, als Nahrung,  
Stropfpulver etc. da er die Bestandteile einer  
guten Nahrung mit den der Muttermilch  
ägenen Nährstoffen und Wosstoffen verest.  
Zu haben in Läden u. Patenten a 10, 20,  
50 und 60 Pf. bei:  
H. V. Camerbrecht Nachf., Gutsd. 80ppe;  
Dobrußgasse;  
Walter Bergmann, Gottschalkstr. 10;  
Carl Schmidt, Untereisenberg;  
Wilhelm Ritterlich, Gottschalkstr. 17;  
Th. Steber, Gallestr. 10;  
Wolff Hahn, Kleine Ritterstr. 10;  
R. Busmann, Gant.  
Frankleben: Wis., Gantde;  
Kunzart: 6. Merseburg: Hugo Erfurt;  
Droß-Rauna: Otto Kay;  
Stieben: V. Schmidt;  
Witten: B. Adel, Bademeister;  
Wittenberg: C. Duesfurt: G. Roth;  
Stenden: Bernh. Hempel;  
Wandau: Paul Hüner;  
Wandorf: Albert Zaeger;  
Wandorf: Reinb. Dietrich, Wn. Nagel.  
Wandorf: Gerhard Schwarze;  
Wandorf: Engenberg;  
Schiffst.: Stammer;  
Wittenberg: C. Schöffst.: Emma Dobritzsch;  
Dornitz: C. Duesfurt: Otto Weizroth.  
Wandorf: Conrad, Witten.

# Rechnungs-Formulare

in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets vorräthig  
Buchdruckerei Th. Rössner.  
Knape & Würks  
Eukalyptus-Bonbons.  
Bestes Spülmittel der Welt.  
Schwamm-Weißlinge.  
Bater 80 Pf.  
b. Fernh. Frisch, Paul Wäther, H.  
Kiel, Eduard, Jul. Crommer,  
Emil Weidling, G. Wolf,  
Walter Bergmann, Franz Herfurth,  
C. Teuber, H.

verantwortliche Redaktion Druck und Verla. von Th. Büchner, Merseburg.



